



OSTFALENPOST

Informationsblatt des Arbeitskreises Ostfälisches Platt e.V.,
des Ostfälischen Instituts in Helmstedt und der
Arbeitsgruppe Plattdeutsch in der Braunschweigischen
Landschaft e.V.

Nr. 77

www.ostfalenpost.de

August 2011



Erfolg: Seit 01.08.2011 gilt in Niedersachsen der Erlass:

Die Region im Unterricht

Leiwe Lüe, damidde hat üse leiwet Plattdütsch noch mehr amtliche Understützung, kiek up de Sieten 3 un 4. Man mot den Erlass al ganz niepe lesen: Wie de Kanterschen un Kanters öhr Plattdütsch lehrn schöllt, steiht da nich inne. Tä fragen is: Könnt de dat al alle? Oder möt wi jüm dat noch biebringen? Immerhin, es „kann auch auf die Unterstützung außerschulischer Kräfte zurückgegriffen werden.“ Vielleicht maket se dat ja uk. Leiwe Lüe: Nahfragen! Plattdütsch is wat! Et lohnt sik for jederein/e, wenn sei oder hei Plattdütsch kann.

Kiek allemal hier, de Kinner möt sik al generatschunenlang anhöern: „Kind, iss alles auf, dann gibt es morgen gutes Wetter.“ Dat Sprake nich logisch is, dat wett wi alle, biespeelswiese: „Mit dem Hammer wird gehämmert, mit dem Messer wird aber geschnitten, nicht gemessert.“ Aber sägget mik: Wat hat dat Eten mit de Witterunge tä dän? Antwort: Nist! Wer Plattdütsch kann, weit et: „Kind, it allens up, denne gift et morgen was Gües wedder.“ Up Hochdütsch meint dat: „Kind, iss alles auf, dann gibt es morgen wieder etwas Gutes.“ Allens klor? „Kind, iss alles auf, dann gibt es morgen gutes Wetter“ ist ganz klar unlogisch, es ist aber auch ganz klar ein Übersetzungsfehler, aus „wedder“ (= wieder) wurde „Wetter“.

OSTFALENPOST

Plattdütsche Wiehnachtsgeschichten üt Ostfalen

„Plattdütsche Wiehnachtsgeschichten üt Ostfalen“ – dat sünd Geschichten un Gedichte von hüte. Et is Literatur un Lyrik von üsch, aber nich bluß for üsch. Wi gebet davon gern wat af, damidde andere Lüe uk wat davon häbbet un wieer geben könnt. Leiwe Lüe, Ostfalen recket von de Weser bet nah de Elbe un „ober“ Uelzen bet „under“ Göttingen. Un in düssen ganzen Lanne spreket de Lüe ostfälisch, bluß ganz boben in'n Horze nich, da spreket se wat anderet. Plattdütsch hat mehre Ütdruckswiesen (tän Biespeel: Kauken, Käken, Kaken, Keken = Kuchen), vielleicht aber gerade daromme varstaht sik de Minschen, Plattdütsch varbindt.

Et sünd Geschichten un Gedichte von: Rolf Ahlers, Eva Brandt, Horst W. Buchholz, Marlies Havekost, Ilse Köhler, Monika Mettner, Hermann Orlamünde, Gisela Preckel, Herta Tope un Regina Zimmermann. – Die Braunschweigische Landschaft e.V. fördert auch die Herausgabe dieses Buches, es wird rechtzeitig zum Weihnachtsfest erscheinen. Hier die Ankündigung, damit man es bei der Planung für die Weihnachtsgeschenke schon mit berücksichtigen kann. *Rolf Ahlers*

11. Tag der Braunschweigischen Landschaft, am 24.06.2012 in Wolfsburg Modern aus Tradition – Ein Motto als Grundsatz Wolfsburgs

Die Stadt Wolfsburg als Mitglied der Braunschweigischen Landschaft wird sich von ihrer besten Seite präsentieren: Und zwar von ihrer kulturellen! Der Landschaftstag zeigt die facettenreiche Kultur in ihrer ganzen Pracht: Es werden sowohl Beiträge zu bewundern sein, die Tradition und Brauchtum der Region zeigen, als auch solche, die modernes Lebensgefühl und seinen künstlerischen Ausdruck vermitteln – eben Modern aus Tradition.

Die Arbeitsgruppe „Plattdeutsch und Kulturvereine“ hat zur Vorbereitung dieses Tages bereits ihre Möglichkeiten und Wünsche dargestellt. Die Feinplanung für das Plattdeutsch-Programm – es sollen kurzweilige Vorträge und Sketsche sein – geschieht Anfang Juni.

Wer middemaken well, meldt sik bietieden bie:

Rolf Ahlers, AG-Sprecher

Heike

Minsche, Minsche, düsset Fäuhern! Endlich sünd wi da. Wat forr ne schöne Utsicht op dän Strand un dat Meer. Hille de Klamotten ut de Kuffers un denne erst mal hen na dat Water. Wo lange hätt wi op düssen Moment eluert: Kerstin, de lüttche Anna un ik. Affschalten willt wi un mid use Mäken speelen. Aber täuf. Wat is denn dat forr ne Fru, dä da de Strandstraate lang geiht? Is dat nich Heike? Ja, se is et. Dat kann doch woll nich wahr sien!

Zwei Jahre is et nu her, wie mik de Dokter ne Kur opeschreeben hat. Jeden Dag von morgens bet na'n späden Nahmiddag hätt se mik vorrenohmen. Ik solle na drei Wochen wedder op'en Damm sien. Un denne sünd wi, Ulf un ik, an'n Ahmd mal na'n Danzen ewest. Eigentlich wolle ik ja nich, aber Ulf, mien Dischnaber, hat ümmer wedder esägg: „Du mosst nich bloß an tau Huse denken, sonnern op annere Gedanken koomen.“ Na, denne bin ik midde. Wi sünd grade in dat Gasthus rin, da hääbe ik se esehen. Glieks vorne op de rechte Siete hat se esäten, un drei annere Fruens sind noch dabie ewest. Tauerst harre ik keine Lust taun Danzen. Aber Ulf hat nich naelaaten. „Gah hen, sau junke drippet man sik nich wedder!“

Solle ik wöcklich gahn? ‚Gift se dik villichte en Korf?‘, ging et mik dorch en Kopp. Aber se harre sau gladd lange Haare un glue Ogen un en wunnerschönet Gesichte. ‚Vorrseuken kann ik et woll mal.‘ Veele Lüe sind all bien Danzen ewest, wie ik denne los-egahn bin.

Se hat mik keinen Korf egeben. Wie ne Fedder konne ik se ober dat Parkett stüern. Wenn et langsam ging, hat se sik an mik ranedrückt, was de Musike flott dabie, konne se wie en Föllen springen. Wie lange was et all her, dat ik mid Kerstin sau edanzet harre? Ik glöbe, et is woll vorr de Hochtied ewest.

Twischen de Dänze hätt wi üsch denne ok an de Bar esett. Se strahle mik an un proste mik tau. „Heike heite ik“, hat se mik in't Ohr epustert, un ik hääbe dabie öhre Lippen op miene Backe efühlt.

Klocke twölwe was de Danzerie vorrbie. Ik hääbe Heike na öhre Klinik henebrocht. Dabie bucke se sik dichte an mik ran. Vorr de Dör hat se mik noch en Säuten op mienen Mund egeben un esägg: „Obermorgen is wedder Danzen, du kannst mik Klocke sebbene affhalen, ik täube

hier op dik.“

Solle ik wöcklich hengahn? Twei Dage hääbe ik hen un her oberleggt. Ik harre en slechtet Geweeten, wie ik mit Kerstin telefoniert hääbe. Ober dat Danzen wolle ik nist säggen. Aber an'n Ahmd wedder bloß in't Zimmer sitten un fernsehen? Ulf frage ok noch: „Du geihst doch hen, oder?“

Klocke sebbene was ik vorr de annere Klinik. Heike luere all op mik. Wie wenn wi üsch lange kennen deien, hat se sik inhänget, un denne sünd wi los. Et is en wunnerschönen Ahmd ewest. Wie ik Heike trügge ebrocht hääbe, hat se mik enödigt, doch mal öhr Zimmer antaukieken. Aber dabie is et nich ebleeben ...

Ober twei Wochen ging dat sau. Ik hääbe mik nich mehr ekennt. Tau Huse saaten Kerstin un Anna. Un nu düt. Wie de Kur balle tau Enne was, sä Heike: „Du kannst bie mik wohnen, wenn wi wedder tau Huse sünd. Diene Firma is bloß drittig Kilemeters von mik weg. Da kannst du jeden Dag henfäuhern.“

„Et is schön mid dik ewest, aber ik will bie miene Familie bleiben, dat mosst du doch varstahn.“

„Denn fäuhere tau de Hölle hen, aber loope mik nich wedder obern Weg!“

Dat sünd öhre lesten Wöre ewest. Un nu dat! Mosten wi grade na hier in Urlaub fäuhern? Wat make ik bloß, wenn wi op Heike dräpet? Soll ik Kerstin alles säggen? Ik wett et nich. Sau harre ik mik dän Urlaub nich vorrestellt!

Horst W. Buchholz, WOB-Heiligendorf

Twintich Jahre

plattdütsche Ecke in de Volksstimme!!!

Wenn ick miene Frünne fraa, wat ick mal forr dat nächste Wochenenne in Platt opschrieben könne, denn sejjt dee ofte: „Mosst op'n Kalender kucken, denn wettste, wat dranne is.“ Dat stimmt, awer alle Jahr is wedder Freuhjahr, Sömmer, Harwest un Winter, Fassenacht, Ostern, Pingesten, veiermal Advent, Wiehnachten, Frauendach, 1. Mai, Ferien un Urlaub. Datau het we nu seit 1.3.1991 alle Sünnamd wat in Platt eschrem'm. Dat sünd twintich Jahr! Un, wenn ick mick dat ankucke, wat ümmer so los war, denn mot ick sejjen: Wei harrn alle Jahre deselben Probleme! *Eva Brandt, Oschersleben*

De OSTFALENPOST grateliert!

Die Region und ihre Sprachen im Unterricht

– Runderlass des Niedersächsischen Kultusministeriums vom 7.7.2011 –

1. Region und ihre Bedeutung

Niedersachsen verfügt über unterschiedliche Regionen mit einer vielfältigen Kultur. Diese Regionen werden durch geographische Gegebenheiten, durch ihre historischen und kulturellen Entwicklungen, aber auch durch die Sprachen ihrer Bewohner geprägt. Regionale Bezüge und Entscheidungen beeinflussen zahlreiche Lebensbereiche und Interessen der Menschen, die in den Regionen geboren wurden oder ihre Heimat gefunden haben, die dort leben, lernen und arbeiten.

2. Region und regionale Bezüge im Unterricht

Zum Bildungsauftrag von Schule gehört es deshalb, neben den globalen auch die regionalen Bezüge und die Region im Unterricht und im Schulleben zu berücksichtigen und sichtbar zu machen sowie die Entwicklung eines regionalen Bewusstseins zu fördern. Bei der Thematisierung regionaler Inhalte sollte immer auch der Bezug zur Sprache der Region (Niederdeutsch / Saterfriesisch) hergestellt werden. Dies erfolgt zum einen verpflichtend im Fachunterricht, zum anderen auch zusätzlich im Wahlpflichtunterricht, in Arbeitsgemeinschaften, bei Projekten und durch Angebote im Ganztagschulbetrieb.

Die Kerncurricula der einzelnen Unterrichtsfächer sehen für alle Schulformen die Einbeziehung regionaler Bezüge bei der Planung von Unterrichtseinheiten vor. Sie sind insbesondere von den Fachkonferenzen der Fächer Biologie, Deutsch, Erdkunde, Geschichte, Politik, Religion, Sachunterricht und Wirtschaft sowie der Fächer Musik und Kunst in den schuleigenen Arbeitsplänen zu berücksichtigen.

3. Unterstützung „Region im Unterricht“

Die Niedersächsische Landesschulbehörde berät und unterstützt die Schulen regelmäßig bei der Einbeziehung regionaler Bezüge in die Unterrichtsplanung. Die Aufgabe wird durch die Fachberatungen der oben genannten Fächer bzw. der Fachbereiche wahrgenommen. Beratung und Unterstützung können auch im Rahmen von Fortbildungsveranstaltungen erfolgen.

Die Zusammenarbeit mit den Landschaften und Landschaftsverbänden, mit örtlichen Heimatvereinen, mit regionalen Kulturträgern, mit dem Niedersächsischen Heimatbund und seinen Fachgruppen, aber auch mit den Universitäten und den Kompetenzzentren kann

sowohl die Arbeit der Fachberatungen sowie der Fachleitungen und Fachkonferenzleitungen als auch die Arbeit der für die Ausbildung der Lehrkräfte zuständigen Studienseminare unterstützen und wird daher empfohlen.

4. Die Sprachen der Region im Unterricht

4.1 Niedersachsen verfügt über einen besonderen sprachlichen Reichtum. Mit der Regionalsprache Niederdeutsch (Plattdeutsch) und der Minderheitensprache Saterfriesisch besitzt das Land neben der Amtssprache zwei so genannte kleine Sprachen, die eine Jahrhunderte alte Tradition aufweisen und einer besonderen Förderung bedürfen, um sie zu erhalten. Die Bedeutung der Sprachen wird auch darin deutlich, dass beide Sprachen ausdrücklich im Bildungsauftrag des Niedersächsischen Schulgesetzes erwähnt werden. Im § 2 Abs. 1 Satz 3 heißt es u.a., dass die Schülerinnen und Schüler fähig werden sollen, „ihre Wahrnehmungs- und Empfindungsmöglichkeiten sowie ihre Ausdrucksmöglichkeiten unter Einschluss der bedeutsamen jeweiligen regionalen Ausformung des Niederdeutschen oder des Friesischen zu entfalten“. Im Rahmen der Europäischen Charta für Regional- oder Minderheitensprachen hat sich Niedersachsen zudem verpflichtet, diese Sprachen zu schützen und zu fördern, um somit zu ihrem Erhalt beizutragen.

Im Rahmen des Deutschunterrichts im Primarbereich und Sekundarbereich I ist die Sprachbegegnung für alle Schülerinnen und Schüler verpflichtend. Die Kerncurricula des Faches weisen dazu für alle Schulformen verbindliche Kompetenzerwartungen und Inhalte aus. Sie sind in den schuleigenen Arbeitsplänen zu berücksichtigen.

Der Erhalt der Sprache macht es darüber hinaus erforderlich, dass in Schulen zum einen bereits vorhandene Sprachkenntnisse, die im Elternhaus, in Kindertagesstätten usw. erworben wurden, gefördert, erweitert und vertieft werden, zum anderen auch der Spracherwerb für diejenigen Schülerinnen und Schüler ermöglicht wird, die noch über keine Sprachkenntnisse verfügen. Der Erwerb und das Beherrschen der kleinen Sprachen sind ein Beitrag zur frühen Mehrsprachigkeit und können das Fremdsprachenlernen fördern und unterstützen. Sowohl bei der Sprachbegegnung als auch beim Spracherwerb sind die regionalen Bezüge aufzuzeigen und zu berücksichtigen.

4.2 Den Grundschulen kommt beim Spracherwerb und bei der Sprachpflege von Niederdeutsch und Sater-

friesisch eine besondere Bedeutung zu. Um auf die bereits vor der Einschulung erworbenen Sprachkompetenzen aufzubauen und diese weiterzuführen, kann eine Grundschule in ausgewählten Fächern der Pflichtstundentafel mit Ausnahme der Fächer Deutsch, Mathematik und der Fremdsprachen Unterricht in der Regionaloder der Minderheitensprache erteilen. Dies gilt entsprechend auch für Schülerinnen und Schülern, die die Sprache erstmalig erwerben wollen. In der Regel wird der Unterricht für Schülerinnen und Schülern zweisprachig angeboten oder z.B. nach der Immersionsmethode erteilt. Die Regelungen für die Grundschule (Sprachfortführung bzw. Spracherwerb in geeigneten Pflichtfächern) gelten im Grundsatz auch für die Schulformen des Sekundarbereichs I und können dort zusätzlich im Wahlpflichtunterricht bzw. in Wahlpflichtfächern (mit Ausnahme der Fremdsprachen) Anwendung finden.

Dabei erfolgt das Sprachenlernen bzw. die Sprachanwendung grundsätzlich integrativ im Fachunterricht durch die jeweiligen Fachlehrkräfte. Die Teilnahme an einem Unterricht, der dem Spracherwerb bzw. der Sprachfestigung der kleinen Sprachen Niederdeutsch und Saterfriesisch dient, setzt die Zustimmung der Erziehungsberechtigten voraus. Liegt diese vor, kann die Schule bei der Klassenbildung die unterschiedlichen Sprachvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen.

Über den Fachunterricht hinaus können Schulen Angebote zum aktiven Sprachgebrauch bzw. zum Spracherwerb im wahlfreien Unterricht (Arbeitsgemeinschaften), in Projekten und im Ganztags-schulbetrieb unterbreiten. Hier kann auch auf die Unterstützung außerschulischer Kräfte zurückgegriffen werden.

4.3 Schulen, die sich nachhaltig und in besonderer Weise nicht nur um die Sprachbegegnung, sondern auch um die Förderung, d.h. den Erwerb des Niederdeutschen bzw. Saterfriesischen verdient machen und sie z.B. auch als Teil des Schulprofils sehen, kann der Titel „Plattdeutsche Schule“ bzw. „Saterfriesische Schule“ verliehen werden. Die Zuerkennung des Titels ist beim Niedersächsischen Kultusministerium zu beantragen und setzt eine positive Stellungnahme der Niedersächsischen Landesschulbehörde voraus. Die Zuerkennung des Titels ist auf fünf Jahre begrenzt. Eine Verlängerung ist auf Antrag möglich.

5. Unterstützung „Niederdeutsch und Saterfriesisch“

Die Niedersächsische Landesschulbehörde berät und unterstützt die Schulen durch die „Beratung für Niederdeutsch / Saterfriesisch“ bei der Umsetzung der in den Lehrplänen geforderten Sprachbegegnung und bei Maßnahmen zum Spracherwerb der Regional-sprache Niederdeutsch bzw. der Minderheitensprache Saterfriesisch.

Das Niedersächsische Kultusministerium stellt der

Niedersächsischen Landesschulbehörde für die Beratung und Unterstützung ein Stundenkontingent zur Verfügung.

Das Niedersächsische Kultusministerium hat die Möglichkeit geschaffen, im Einstellungsverfahren von Lehrkräften neben den gewünschten Unterrichtsfächern auch die Zusatzqualifikation „Kenntnisse in niederdeutscher (saterfriesischer) Sprache“ auszu-schreiben. Die Niedersächsische Landesschulbehörde ist aufgefordert, die Schulen entsprechend zu beraten und Stellen mit dieser Zusatzqualifikation auszu-schreiben.

6. Aufgaben der Beratung

Die Beraterinnen und Berater für Niederdeutsch bzw. Saterfriesisch haben neben der Beratung der Schulen und Fachkonferenzen u.a. die Aufgabe,

- bei regionalen und landesweiten Wettbewerben mitzuwirken,
- die Bildung regionaler Netzwerke von Fachkräften für Niederdeutsch und Weiterbildungsmaßnahmen zu initiieren und zu organisieren,
- den Kontakt mit den Landschaften und Land-schaftsverbänden zu pflegen und
- Öffentlichkeitsarbeit (u.a. über einen Internetauf-tritt) zu betreiben.

7. Aufsichtsorgan

Die Umsetzung der im Rahmen der Europäischen Charta der Regional- oder Minderheitensprachen ein-gegangenen Verpflichtungen Niedersachsens im Bildungsbereich wird durch ein Aufsichtsgremium überprüft. Das Gremium setzt sich aus je einem Vertreter / einer Vertreterin des Niedersächsischen Kultusministeriums (vorsitzendes Mitglied), des Ministeriums für Wissenschaft und Kultur, der Niedersächsischen Staatskanzlei, der Landschaften und Landschaftsverbände sowie des Niedersächsi-schen Heimatbundes zusammen. Grundlage der Prü-fung bildet der Bericht der Niedersächsischen Landes-schulbehörde. Dieser wird jeweils zum Jahresende dem Niedersächsischen Kultusministerium vorgelegt und gibt Auskunft über die Tätigkeit der Beraterinnen und Berater, über die Verwendung des Stundenkontin-gents und über Maßnahmen Förderung der Regional-und der Minderheitensprache im Sinne der Europäi-schen Charta im abgelaufenen Jahr. Der Bericht wird in Schriftform vorgelegt.

Das Aufsichtsgremium kann Vorschläge zur weiteren Umsetzung der von Niedersachsen in der Europäi-schen Charta der Regional-oder Minderheitensprachen gezeichneten Artikel unterbreiten.

8. Schlussbestimmung

Dieser RdErl tritt am 1.8.2011 in Kraft.

Dä knickerije Tante

Dä achtteihnte Jebortsdag stand an. Wat laure Kathrin opp düssen Dag. Alleene düse Tahl! Achttiehn, und denne binnah maaken können wat en wolle. Datau ook naa en Feuhrerschien griepen. Denn dat war ersmal öhr grössdet Drachten. Darumme wünsche sei sick von alle Lüe, dä öhr wat taukoomen laaten wolln, en Jeldjeschenke.

Ook öhre Patentante harre sei dat wetten laaten. Dä dreihe awer jeeden Euro nich bloot tweimal umtue. Dä käm an leiwesten ook bloot mit'en Paar wollne sülmstjeknütte Hanschen or en Paar Strumpsocken anne. Desdewäjen räke Kathrin ook höjestens mit fief Euro von öhr. Awer sei denke, Kleinveih maakt ook Mess und allet konne en bettchen midde hilpen.

As dä Jebortsdag dunn ran ewesst is, drücketen dä Gratelanten alle oope Kathrin ook wörklich en Kuwär mit Jeld in de Hand. Bett opp dä wisse Tante. Dä käm mit en lüttjes Päckeken an un seije: „Kiek mal, wat ick dick Schönert middebrocht hebbe.“ Un dabie seih sei mächtich mildjernernd aut. Kathrin vorrtrecke binnah keine Miene un moste sick, sauveel Meuhe sei sick ook gaaf, bien Dankeschönsejjen düchtich anstrengen. Dabie denke sei: Dä sitt doch wörklich opp öhr Jeld un kann nich öbber öhrn Schadden springen. Knickerich wie sei is, süht se mick woll all in öhre wullen Strümpe!

En bettchen späder twinkere Kathrins Mudder öhr wat tau un dä bei'en gongen en bettchen an de Halwe. Rinkieken in dütt Päckeken mosten sei ja woll nu wennichstens mal. Swinne knüppern sei dat Bänneken un en Deil von et Inwickelpapeier aff. Taun Vorrchien käm en Bauk. As Kathrin bloot dän Titel läse, räje sei sick glieks opp: „Dat jifft et doch nich! Wie oold bün ick denne! Sau-wat in dä Art hebbe ick all vor teihn Jahr eläset. Dat konne sei ook beholln.“ „Na, na,“ beswichtije Mudder, „nu laat man. Recht hast de ja, awer wettst ja, wie de Tante is. Dat Bauk harre sei be-stimmt noch lijjen un wolle öhr Jeld sparn.“ Denn öbberlejjt sei sau un seijt: „Wettst de wat? Ick kööpe et dick infach aff. Dat Lüttje von miene Fründin fieert ook balle öhrn Jebortsdag. Dat maake ick damidde jewiss ne Freue un du kämmst tau dien Jeld.“ Un indeme stäke sei Kathrin teihn Euro tau. – Better konne et forr Kathrin ga'nich sien. Sei bedanke sick und war tefreen.

Späder vorrschenke Mudder dat Bauk an dütt Lüt-tje. – Ne Viele danaa, sau um veerteihn Dage ramme, raupe dä Mudder von dat lüttje Je-bortsdagskind bie Kathrins Mudder an. Öhre

Stimme klinge öbber de Maaten fründlich as sei seije: „Ick will dick, ook in Nāme von unse Dochter, forr dat schöne Jeschenke nochmal mien'n Dank utspräken. Dat Lüttje hat sick ja dunn all öbber dat schöne Bauk efreut. Awer et wörre doch nich nödich ewesst, datau noch dä hunnert Euro rinntelejjen.

Gisela Preckel, Isernhagen, früher Beendorf

Jubiläum in WOB-Brackstedt

Die Brackstedter Mühle feierte am Pfingstmontag mit einem Plattdeutschen Abend ihr zweifaches Jubiläum: 100 Jahre Ausschank und 75 Jahre Familienbesitz. Ein buntes Programm begeisterte rund 200 Gäste.

Ein selbstgeschriebenes Theaterstück von Siegfried Mahlmann und Hermann Schulze war nur ein Highlight des Abends. „Mit dem humorvollen Stück wollten wir die Historie der Mühle präsen-tieren“, sagte Mahlmann. Diese Nach-erzählung war auf jeden Fall geglückt. Die Gäste freuten sich über die Aufführung und applaudierten kräftig. „Leider hört man Plattdeutsch so selten“, war zu hören. Auch das weitere Programm, mit Musik, Gesang, und Tänzen der Steinbekers und Gedichten in Plattdeutscher Sprache fand ebenfalls guten Anklang.“

Musik und Platt in Edemissen

„So viel waren wir noch nie“, sagte Reinhard Bartels, Vorsitzender des Heimat- und Archiv-vereins Edemissen. Über 200 Gäste waren ge-kommen, um nach Kaffee und Kuchen und Blas-musik die Vorträge und Sketsche interessiert zu verfolgen. Höhepunkt reihte sich an Höhepunkt, nachdenklich Machendes und Lustiges, wie es im täglichen Leben so vorkommt oder vor-gekommen sein könnte. Tobias Riehn, Lea Hinzen und Nina Schmidt, 8 bis 9 Jahre, trugen gekonnt vor, wie auch Heleen Hornbostel-Data, 14 Jahre. Die Eddesser Klönrunde brachte die Gäste zum Lachen. Nach anderen Vorträgen war „ach, so war es wahrhaftig“ zu hören, zumeist jedoch: „So ist es wirklich.“

Voredragt häbbet de Früenslüe Christa Hacke, Marlies Havekost, Thea Stolte, Petra Westendorf und Ulla Ziro un de Mannslüe Rolf Ahlers, Hans-Heinrich Becher, Hermann Dube, Heinrich Hansen un Karl-Heinrich Rauls, se meinen alle obereins: „Nächstet Mal kumet wie weer.“ Un de Gäste meinen dat uk, uk, wenn veele küme mehr sitten können, aber dat Programm, tä schöne!

Leiwes „Maakers“ von de „Ostfaltenpost“!

In ju Nummer sessensiebzich ward opperaupm, dat de Vereine ewwer ehr Dauns met et „Platt“ jiejch wat schriebln salln. Dat will eek hiemedde maaken, obwohl mei jo gar nich tau ju „Landschaft“ heern. Awer als gude Nappern feuheln mei uns doch aanesprooken un uns vereint ja ook dei Wunsch: et Platt darf nich starbm!

Eek heere taun Plattspräkern von „Kultur- und Heimatverein Benneckenstein e.V.“. Uns jift et seit 2005. Mei sind veier Männere un twa Fruuns, alle ewwer 70 Jahre oolt, un dräpm uns einmal im Monat taun Plattspräken in ner jemietlichen Gaststidde. Unse Platt is „Elbstfälisch“ (ook „Ostostfälisch“) un heert ter „westlichen Bodemundart“. Wenn jie op de Landkaarte kucken, denn fingen jie Benneckensteine in der Ecke, wu Neddersassen, Thüringen un Sassen-Anhalt tesamme dräpm, midden in Harze. Dat is ook de letzte Oort, wu et Platt noch taun Ostfälischen heert.

An son Plattsprägeabmd schwatzen mei ewwer dausenderlei Dinge: Politik, de freuheren Tieten, en letzten Urlaub, ook ewwer de Zipperleins, un sowat alles. Aaf un an schriwt ook einder mal enne Jeschichte, extra forr den Daach. Mei häbm unse Jeschichten tesammefaaf un en kleinet Heft drucken laaten. Enne CD jift et ook davon. Wenn jie interessiert sind: Eek kann en Satz schicken. Dei kost nischt, dat maaken mei op Kulanz.

Eek sillewest häwwe vorr Jahren met enner Kindergruppe aanefänget, sei forr unse Platt te interessieren. Sticker fafteine, twate un dridde Klasse, waren et teerscht. Boole waren et bloß noch enne Handvull und schließlich waren se alle foort. Dat laach woll ook an ehre Eldern, recht junke Liede. Dei hatten kein Draht taun Platt, schon von dei ehre Eldern hä. Awer de Hauptschuld hät unse Schaulsystem: Ab der finnewten Klasse metten de Kindere ewwer Land fahrn. Morjens dreiveertel sewwene fährt de Bus, forr manniye sogar en Linienbus, un et naamiddages klokke dreie, ook späder, sind se wedder tehuus. Da bliwt forr Vereine nich meh veele Tiet un Lust ewwer. Eek häwwe dann noch emal met sess Kindern aanefänget, wedder twate un dridde Klasse. Met dei häwwe’k en paarmal an Veranstaltungen in der Kreisstadt meddemaakt: „Schaulkramms spräken Platt.“ Eijens daför häwwe’k en kleinet Theaterstick eschrebbm ewwer de „Sage von Benneckenstein“. Et Inüben un et Opfeuhern hät allen Spaß

emaakt un de Liede häbm scheene klatscht. Nu sind awer ook schon bloß noch twaje dabie, inderdessen finnewte un sesste Klasse. Noch emal met ner Gruppe wäre’k wohl nich aanfängen.

So, leiwes Plattspräkern in Bronschwiejschen Lanne, nu wett jie, wie mei verseuken, unse Platt an Lebene te hoeln. Awer sone Understizunge, wie se jie jetz von ju Rejierunge erfahrn, da kenn mei in Sassen-Anhalt bloß von dreemen! (Eek meine damedde dat Bieblaat von Nr. 76). Obwohl jo en paar maßgebliche Funktionäre von Arbeitskreise „Ostfälisches Platt“ uut Sassen-Anhalt kommen un doort ook nich „irjendwer“ sind sondern en been wat „darstellen“. Awer in dieser Richtunge düat seek bie uns nischt, schade.

Scheene Grüße von de Plattspräker uut Benneckensteine sejt nu *Jürgen Heyder.*

Dä Plattspräkern von Emmerstidde dräpet sick opp’n Museumshowwe aamts Klocke sebbene an düsse Dage: 11. un 25 Oktober, 8., 22. un 29. November. Weil Emmerstidde düat Jahr 825 Jahre oolt eworn is, maaket wie en Plattdütschaamt in de Gaststidde „Lohenschänke“, opp’n 11.11. un fänget ook Klocke sebbene an. Datau laadt wie alle Lüü in, dä jeern en bettchen wat ower uuse oole Döörp hören wüllt. *Gerhard Kaminski*

Platt in Heiligendorf: 9.9., 19 Uhr, Gemeindehaus, Klöppelnstraße: Vertelljes ut de Sömmer-tied, wi singet mit Paster Bassen, datau: Geschichten von Sömmer, Sunne un Frietied. / 7.10., 19 Uhr, Seniorenheim, Gartenstraße: Düt un dat un süss noch wat, Vertelljes un Riemels, dä veel Pläsier maket, datau Lieder mid Musike. / 25.11., 19 Uhr, Gemeindehaus: Wiehnachtsfiever un platt-dütsche Wiehnachtsgeschichten, ut dat niee Bauk läset Rolf Ahlers, Regina Zimmermann un Horst Buchholz, wat se eschreeben hät. *Horst Buchholz*

Arbeitskreis Ostfälisches Platt e.V. (AKOP)

Der AKOP ist ein Zusammenschluß von Personen und Vereinen aus Niedersachsen und Sachsen-Anhalt. Vors.: Dr. Hans Joachim Lorenz, Wilhelm-Külz-Str. 9a, 39108 Magdeburg; T./Fax: 0391/7339477. 2. Vors.: Rolf Ahlers, Wendeburg; Schriftführerin: Dr. Ursula Föllner, Magdeburg; Schatzmeister: Dr. Hans-Jürgen Bader, Magdeburg; Beisitzer: Ilse Köhler, Schöningen; Gustav Philipps, Bockenem; Hermann Schaper, Lehre; Jürgen Schierer, Peine. Beitrag: 10,00 €/Jahr für Personen, 15,00 €/Jahr für Vereine. Konto: Arbeitskreis Ostfälisches Platt e.V., 14615300, Volksbank Helmstedt; BLZ 27190082

Verantwortlich: Rolf Ahlers, Wendezeller Ring 10, 38176 Wendeburg, Fax 01803 551 869 233, T. 05303 / 930 196, bestens mit E-Mail: „platt@ostfaltenpost.de“

» In de nächste OSTFALENPOST, leiwes Lüe, steiht weer niee Tied. «